Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

199 (27.8.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 199. I. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 27. August **1897**

Die Gesellschaftsordnung und ihre Weiterbildung.

Von Otto Ammon.

VI. Der ländliche Bevölkerungsstrom und die städtische Auslese.

Die Behauptung von Karl Marx und seinen Nachbetern, daß die gegenwärtige Gesellschaftsordnung unvermeidlich eine immer größere „Verelendung der Massen" nach sich ziehe, wird nun auch von sozialdemokratischer Seite fallen gelassen, da sie zu offenkundig den Thatsachen widerspricht. Die außerordentliche Zunahme des Verbrauchs von Fleisch, Kaffee, Zucker, Bier und anderen Artikeln erlaubt einen Schluß auf das Wohlergehen der Bevölkerung und widerlegt jene pessimistischen Auffassungen. Nicht erst in neuester Zeit, sondern schon in den 80er Jahren lebte ein städtischer Fabrikarbeiter besser, als ein selbständiger Bauer von mittlerem Besitz. Aus den Erhebungen der Großh. Bad. Fabrikinspektion über die soziale Lage mehrerer Arbeitergruppen und aus den vom Ministerium des Innern veranstalteten Erhebungen über die Lage der Landwirte habe ich folgende Ziffern über den durchschnittlichen Jahresverbrauch an Fleisch und Fett ableiten können:

Aus den Erhebungen der Fabrikinspektion:

		Fleisch:	Fett:
12 Mannh. Fabrikarbeiter, in der Stadt wohnend		43,2 kg	12,5 kg
16 Mannh. Fabrikarbeiter, auf dem Lande wohnend		30,0 kg	11,8 kg
15 Cigarrenarbeiter, auf dem Lande wohnend		18,9 kg	10,5 kg
Aus den landwirtschaftlichen Erhebungen:			
12 größere Bauern, durchschn. Besitz	40,6 ha	59,3 kg	13,4 kg
12 mittlere Bauern, „ „	8,2 ha	35,0 kg	9,0 kg
10 landw. Taglöhner, „ „	3,3 ha	15,6 kg	9,0 kg

Hieraus geht hervor, daß der städtische Fabrikarbeiter mit einem Verzehr von 43,2 kg Fleisch und 12,5 kg Fett nur von dem Großbauern mit 59,3 kg Fleisch und 13,4 kg Fett übertroffen wird, aber seinerseits den mittleren Bauern mit 35,0 kg und 9,0 kg hinter sich läßt. Der auf dem Lande wohnende Mannheimer Fabrikarbeiter ernährt sich mit 30,0 und 11,8 kg fast wie ein mittlerer Bauer, und selbst bei der untersten Klasse der Fabrikarbeiter, den Cigarrenmachern auf dem Lande, übertrifft der Verzehr den der ländlichen Taglöhner um etwa 1/5, sowohl bei Fleisch, als bei Fett.

Diese Ziffern stammen aus den 80er Jahren, und sie liefern ein sehr glaubwürdiges Ergebnis. Es ist naturgemäß, daß der industrielle Arbeiter ausgiebiger ernährt wird, als der Bauer, denn einerseits bildet die höhere Lebenshaltung gerade die Anziehungskraft, die die jungen Bauern anlockt, Fabrikarbeiter zu werden, und anderseits werden von den Fabrikarbeitern höhere Leistungen verlangt, die eine bessere Ernährung voraussetzen. Es ist besonders zu beachten, daß die in geschlossenen Räumen sitzend beschäftigten Arbeiter, wie z. B. die Cigarrenmacher, keine so massige Nahrung von Vegetabilien ertragen, wie die meist im Freien stehend oder gehend arbeitenden Bauern. Wenn man heute wieder eine solche Statistik aufmachen würde, so würde sich wahrscheinlich ergeben, daß die besseren Arbeiter ihre Lebenshaltung noch bedeutend erhöht haben, während die Bauern infolge des landwirtschaftlichen Notstandes eher zurückgegangen sind.

Die Versetzung auf dem Land geborener und an die ländliche Lebenshaltung gewöhnter junger Leute in die städtischen Verhältnisse mit ihrer größeren Anstrengung, aber auch bedeutend günstigeren Ernährung übt sehr bemerkenswerte Wirkung auf die körperliche Entwickelung aus, die sich bei den schon von Geburt an in städtischen Verhältnissen befindlichen Söhnen von Eingewanderten und von Stadtgeborenen in erhöhtem Maße fühlbar machen. Das Wachstum wird vermehrt, so daß die städtischen Wehrpflichtigen (ohne die zum einjährigen Dienst berechtigten) im 20. Lebensjahr um 1—1,5 cm größer sind, als die ländlichen. Ferner wird die körperliche Reife beschleunigt, so daß die städtische Mannschaft um 1—1½ Jahre vorgeeilt erscheint. Dagegen ist der Brustumfang der städtischen Wehrpflichtigen um 3—4 cm geringer, als der der ländlichen.

Das sind Dinge, die sich durch Messung und Beobachtung unzweideutig feststellen lassen. Nicht so leicht nachweisbar, aber trotzdem vorhanden, sind die Wirkungen der städtischen Lebensbedingungen auf die Seelenanlagen. Man wird wohl kaum bestreiten, daß alle Triebe durch eine bessere Ernährung und eine anregendere Umgebung in einen Zustand versetzt werden, in dem sie freiwillig oder auf äußere Veranlassung rascher ansprechen und überhaupt eine lebhaftere Thätigkeit entfalten. Die Vergleichung eines industriellen Arbeiters mit einem Bauern wird meistens zu gunsten des ersteren ausfallen, was Gewandtheit im Auffassen von Fragen und im klaren Antworten betrifft. Aber es kommt auf die Auswahl an, und man darf nicht vergessen, daß der industrielle Arbeiter eine scharfe Siebung durchgemacht hat. Auch wird man vielleicht dem Satze widersprechen, daß die Erhöhung der Lebenshaltung nicht bloß auf die guten Anlagen, sondern auch auf die schlechten erregend und antreibend wirkt, und zwar bei den einzelnen Individuen ganz verschieden, bei dem einen mehr auf die guten, bei dem andern mehr auf die schlechten.

Es ist ein Axiom sozialdemokratischer Schriftsteller, daß man einen Menschen aus ärmlicher Umgebung nur in günstigere Verhältnisse überzuführen brauche, um die vorteilhaften Seiten seines Geistes und Charakters zu entwickeln. Keine Behauptung ist unzuverlässiger als diese. In Wirklichkeit läßt sich bei den Einzelnen gar nicht voraussagen, ob ein solcher Wechsel Segen oder Verderben bringen wird. Man vergegenwärtige sich einmal die Wirkung des übermäßig genossenen Alkohols, die beinahe bei jedem Menschen anders ist. Der eine wird, wenn er einen Schluck zu viel getrunken hat, auffallend liebenswürdig, der andere grob. Ein dritter begeistert sich, ein vierter wird sentimental, ein fünfter giebt sich der Freude hin, ein sechster bekommt das „heulende Elend", nicht wenige geberden sich wie vom Größenwahn erfaßt, andere werden verliebt und zeigen eine große Freude an Schlüpfrigkeiten. Kurz, die Wirkung ist erfahrungsgemäß eine sehr verschiedene, und wenn wir nun zu der erhöhten Lebenshaltung im allgemeinen zurückkehren, so dürfte es nach diesen Beispielen nicht mehr gewagt erscheinen, wenn wir auch der reichlicheren Ernährung mit Fleisch und Fett, wie dem vermehrten Verbrauch von Genußmitteln, eine in gewissem Grade anregende, aber individuell verschieden ausfallende Wirkung auf die Seelenanlagen zuschreiben. Die mannigfaltigere und häufigere Gelegenheit zur Uebung der Seelenanlagen wirkt in gleicher Richtung und beide Wirkungen verstärken sich daher.

Wer das Volksleben beobachtet, wird auf viele Bestätigungen meines Satzes stoßen. Mancher Bauernsohn ist zu Hause ein braver Junge, in die Stadt verbracht, artet er aus und wird ein Raufbold*). Ein anderer benutzt jede günstige Gelegenheit, um Kenntnisse und Erfahrungen zu sammeln, die ihm vorwärts helfen können; er läßt sich durch kein angebotenes Vergnügen und durch keine höhnende Kameradschaft von seinem Ziel abbringen, und wenn ihn die Entsagung einen inneren Kampf kostet, so merkt man nicht viel davon. Wie oft hört man im Volke die Aeußerung: „Dem oder Jenem ist es zu gut gegangen". Das will sagen, er hat sich dem Leichtsinn oder Uebermut ergeben, sein Geschäft vernachlässigt, den Großhansen gespielt, Schulden gemacht und schließlich ein unrühmliches Ende genommen. Es giebt eine Menge Menschen, auf die Goethes Wort paßt: „Nichts ist schwerer zu ertragen — als eine Reihe von schönen Tagen!" Bei vielen äußert sich eine Verbesserung der Lebenshaltung nur in der gesteigerten Sinnlichkeit, die viele junge Einwanderer auf falsche Wege bringt, einen großen Teil an Leib und Seele zu Grunde richtet und einem noch größeren wenigstens das Vorwärtskommen verlegt.

Wenn wir uns nun ein Gesamtbild von der Erneuerung der Klassen machen wollen, so ergiebt sich folgendes: Der Bauer lebt in einfachen Verhältnissen auf seiner Scholle und erzeugt einen zahlreichen, gesunden Nachwuchs, dessen Seelenanlagen aber sozusagen unter niederem Dampfdruck stehen und im Interesse der Gesamtheit auch unter diesem bleiben müssen. Der Geburtenüberschuß wandert nach den Städten aus, um dort Dienst zu suchen; teils treten die jungen Leute in die Lehre bei Handwerkern, teils werden sie gewerbliche Tagelöhner oder Fabrikarbeiter. Dies ist der „ländliche Bevölkerungsstrom". Mit dem Wechsel ist eine Verbesserung der Lebenshaltung, eine Erhöhung des Dampfdruckes verbunden, wodurch nicht bloß eine Beschleunigung des körperlichen Wachstums und der Reife, sondern auch eine erhöhte Thätigkeit der Seelenanlagen hervorgerufen wird. Dazu die rasche Folge geistiger Eindrücke, das Sehen, Hören, Fragen, Antworten, Lesen u. s. w., das viele Neue, was der junge Mann in sich aufnimmt, alles das zusammen versetzt ihn in eine Art leichten Rausches. Es muß sich zeigen, ob der Wechsel mehr auf seine guten, oder mehr auf seine schlechten, vielleicht bis dahin noch schlummernden Triebe eingewirkt hat. Eine Sonderung, eine „natürliche Auslese" vollzieht sich, bei vielen sogleich, bei andern erst im Laufe mehrerer Geschlechterfolgen. Schließlich hat ~~ein~~ Teil der Zugewanderten die gewerbliche Lehre mit Erfolg bestanden und sich zu bescheidenen, aber auskömmlichen Stellungen emporgearbeitet, ein anderer Teil hat sich knapp behauptet, ohne zu steigen oder zu sinken, und ein dritter Teil ist aus der Lehre weggelaufen, wenn er überhaupt eine solche besucht hat. Dieser Teil liefert die städtischen Tagediebe, die Unholde, die Zuhälter, die Verbrecher, mit denen schließlich die Gerichtspflege aufräumt.

Nur von dem erstangeführten Teile der Eingewanderten begegnen wir den Söhnen in festen Stellungen als selbständige Gewerbetreibende oder Subalternbeamte. In der Regel gelangen erst die Söhne dieser, also die Enkel der ursprünglichen Einwanderer, in die studierten Berufsarten; in sehr seltenen Fällen treten die Söhne der Einwanderer ohne diese Zwischengeneration in die Stellungen als höhere Beamte oder Gelehrte ein. Auch hiebei finden Vorgänge der natürlichen Auslese statt, die ich bei einer früheren Gelegenheit berührt habe. In den folgenden Geschlechtern sind die Abkömmlinge jener Eingewanderten unter dem Einflusse der sozialen Schädlichkeiten in rascher Abnahme begriffen, einerlei, ob sie emporgekommen sind, oder nicht. Bald sind sie bis auf unbedeutende Reste verschwunden.

Auf diesem „Bevölkerungsstrom" vom Lande nach der Stadt und auf dieser „natürlichen Auslese" beruht die Erneuerung der höheren Stände. Die Regelung des Zuflusses und des Siebens bezw. Aufsteigens sind von der allergrößten Bedeutung für die richtige Thätigkeit unserer Gesellschaftsmaschine, die „den rechten Mann am rechten Platz" bringen soll. Der Bevölkerungsstrom darf nicht zu stark und nicht zu schwach, das Emporkommen nicht zu schwer und nicht zu leicht sein. Es versteht sich, daß die zartesten und gewissenhaftesten Hände notwendig sind, um diese Mechanismen zu bedienen oder gar sie abzuändern. Täppisches Dreinfahren unwissender oder halbgebildeter Weltverbesserer kann unabsehbares Unheil anrichten.

*) A. v. Oettingen erwähnt in seiner Moralstatistik der unverhältnismäßigen Beteiligung der Eingewanderten an der Kriminalität.

Vom Tage.

* Karlsruhe, 26. Aug.

Wer urteilt schroffer, der Papst oder Melanchthon?

Die „Köln. Volksztg." schreibt unter dieser Spitzmarke: „Anläßlich des päpstlichen Canisiusbriefes haben konservative und liberale protestantische Blätter (insbesondere der „Reichsbote" und die „Bad. Landesztg.") bittere Klage geführt über die Unduldsamkeit, welche sich in dieser Kundgebung zeige. Es scheint diesen Blättern nicht bekannt zu sein, daß das Urteil des „magister Germaniae" über seine Zeit sich deckt mit dem, was der Papst im Canisiusbriefe über die Reformationszeit sagt. Melanchthon schreibt über die Reformationszeit folgendes:

„Diese überaus traurige Kirchenspaltung macht mir solchen Schmerz, daß ich gern aus diesem Leben scheiden möchte. Die Fürsten schädigen die Kirchen durch die ärgsten Uebelthaten und nehmen ihnen all' ihren Besitz; nur wenige sind freigebig, wenn es gilt, die Diener am Wort zu unterstützen und wissenschaftliche Bestrebungen zu begünstigen. Der Umsturz (im lateinischen Text anarchia) stärkt daher die Uebelgesinnten in ihrer Begehrlichkeit, und die Vernachlässigung der Wissenschaften stellt eine neue Finsternis und neue Barbarei in Aussicht. Es ist ein Jahrhundert voll verbrecherischer Leidenschaft und die Verleumdungssucht erhebt ihr Haupt höher als im Altertum. Allüberall wächst die offene Verachtung der Religion. Im Jahrhundert unserer Vorfahren gab es keine solche Schlemmerei, wie sie bei den Leuten unserer Zeit tagtäglich wächst. Daher kommen die Kriege, die maßlosen Ausplünderungen und anderes großes Unglück, weil alle um die Wette nach ungezügelter Freiheit und grenzenloser Ausgelassenheit all ihrer Begierden streben. Wahrhaftig, es wüten, so weit man schauen kann, Strafen, die über alle verhängt sind; ihr seht, wie Bürgerkriege, die Verwüstung der Staaten und eine große Menge Unglückes bevorstehen!"

Es spricht von großer Befangenheit, wenn die „Köln. Volksztg." in diesem Melanchthon-Citate ein schrofferes Urteil über die Reformation finden will als es der Papst in seinem Canisiusbriefe ausgesprochen hat. Einmal ist die milde Gesinnung und die Zaghaftigkeit Melanchthons zur Genüge bekannt, der in seiner unbegrenzten Friedensliebe für das kühne, streitbare Wesen seines Freundes Luther oft nicht das volle Verständnis besaß. Sein Urteil ist ein Ausfluß vorübergehender Zaghaftigkeit. Daß er in seiner edlen, tiefangelegten Natur gleichwohl das tiefste Wesen der Luther'schen Reformationsideen billigte, muß jedem bekannt sein, der sich mit der Geschichte des Reformationszeitalters eingehend beschäftigt hat. Zudem enthält jene von der „K. Volksztg." vorgeführte Klage Melanchthon's nicht einen einzigen Satz, der auch nur im leisesten eine Verurteilung der kirchlichen Reformation enthielte. Wenn er die Kirchenspaltung beklagt, so liegt darin eine Verdammung des verrotteten Wesens im damaligen Katholizismus, dem ganz allein die Verantwortung für die Kirchenspaltung zufällt. Was er weiterhin beklagt, das sind traurige Erscheinungen der Zeit, wie sie in einer Periode so frischer kräftiger Wiedergeburt des nationalen Lebens nicht ausbleiben konnten. Denn jede Zeit, die sich aus beengenden Ketten emporringt zu größerer Freiheit, die mit dem Alten bricht, weil sie den köstlichen Wert des Neuen erkannt hat, jede solche Zeit bringt zahlreiche böse Zeichen einer gewaltigen Gärung mit sich. Und wenn in einer solchen Zeit ein zaghaftes Gemüt seufzt und über den augenblicklichen Leiden den ungeheuren Gewinn für die Zukunft vergißt, so liegt darin nicht eine Verurteilung dieser Zeit. Bekanntlich ging nach dem Tode Luthers das ganze geistige Erbe des großen Reformators auf Melanchthon über. Und wußte er auch mit diesem Erbe gegen die fanatischen Angriffe von allen Seiten nicht ebenso erfolgreich wie Luther sich seiner Haut zu wehren und ging er auch oft bis an die äußerste Grenze der Nachgiebigkeit, so war und blieb er doch der Erbe und gewissermaßen „Siegelbewahrer" der großen Reformationsidee. Und dieser Umstand genügt, um die Schlußfolgerungen der „Köln. Volksztg." als ganz und gar schief und verunglückt erscheinen zu lassen. Im übrigen wird es nicht unangebracht sein, die betreffende Stelle aus der päpstlichen Canisius-Kundgebung zu wiederholen. Ein Vergleich wird dem unbefangenen Beurteiler am besten beweisen, daß es bei Melanchthon der Geist der Milde und Schonung und Besorgnis, bei der päpstlichen Kundgebung der Geist unduldsamer Verdammung ist, der sich in den jeweiligen Sätzen äußert, daß also die Schroffheit, die Unduldsamkeit nicht bei dem Wittenberger Gelehrten, sondern bei dem Inhaber des Stuhles Petri zu suchen ist. Die Stelle des päpstlichen Canisius-Briefes lautet:

Was für eine gewaltige Aufgabe der seinem Glauben im tiefsten Grunde der Seele ergebene Mann (Canisius) auf sich genommen, als er für die Sache der Kirche, wie der weltlichen Rechtsordnung in die Schranken trat, sieht derjenige leicht ein, welcher den Zustand Deutschlands zur Zeit, in der Luther zuerst die Fahne des Aufruhrs (!) erhob, ins Auge faßt. Die Sitten waren entartet und verfielen mit jedem Tag mehr, womit dem Irrtum Thür und Thor geöffnet war; der Irrtum hinwiederum steigerte die Sittenverderbnis bis zum Aeußersten. Infolge dessen fielen nach und nach manche vom katholischen Glauben ab und allmählich verbreitete sich das unheilvolle Gift (!) fast durch alle deutschen Länder, schließlich teilte es sich Menschen jeden Standes und jeglicher Lebensstellung mit. Es kam so weit, daß sich bei vielen die Meinung bildete, die Religion sei im deutschen Reiche dem Untergang nahe und es gäbe kaum noch ein Mittel, die Krankheit zu heilen. In Wahrheit wäre es um die höchsten Güter geschehen gewesen, hätte Gott nicht schleunige Hilfe gesandt. Wohl fanden sich in Deutschland noch Männer, welche dem alten Glauben treu anhingen und durch Wissenschaft und Eifer für die Religion hervorragten, wohl standen noch die Fürsten aus dem Hause Bayern und Oesterreich und namentlich der römische König Ferdinand I. fest, entschlossen, die katholische Religion mit aller Kraft zu schützen und zu verteidigen. Aber eine neue und weitaus die entschiedenste Hilfe brachte Gott dem gefährdeten Deutschen Reich durch die damals gerade zur rechten Zeit entstandene Gesellschaft des heiligen Vaters Ignatius von Loyola, welcher, als Erster unter den Deutschen, sich der selige Petrus anschloß.

Die Brotteuerung in Paris.

Ministerpräsident Méline empfing am Mittwoch Abordnungen des Gerichtsrates der Seine und des Stadtrats von Paris, welche die Frage des Steigens der Getreidepreise zur Sprache brachten. Méline erklärte, er werde die Frage dem Ministerrate unterbreiten und nicht zögern, die Getreidezölle herabzusetzen für den Fall, daß die Hausse eine ernste und nicht auf Spekulation zurückzuführen sein solle. Die Frage müsse aber reiflich erwogen werden.

Ein neuer Schritt der Kanadier.

Wie die „Times" aus Ottawa erfahren, hat das kanadische Kabinett beschlossen, von jetzt ab die Vorzugsklausel des Zolltarifes soweit auszudehnen, wie die aus den englischen Verträgen sich ergebenden Verpflichtungen dies erfordern. Spanien, Rußland, Dänemark, Schweden, Norwegen und andere zur Behandlung als begünstigte Nationen berechtigte Länder werden daher für ihre Waren eine Zollreduktion von 12½ Proz. bewilligt erhalten. — Das ist jedenfalls sehr bezeichnend. Nachdem England den deutschen und den belgischen Meistbegünstigungsvertrag gekündigt hat, gestehen die Kanadier den andern europäischen Staaten die vertragsmäßigen Zollreduktionen zu. Da sage man noch, daß diese zweierlei geartete Behandlung der Staaten, die mit England Verträge befaßen, nicht am letzten Ende auf einen Gewaltstreich gegen die deutsche Ausfuhr hinausläuft.

Aus Transvaal.

Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Pretoria gemeldet wird, erklärte Präsident Krüger am Dienstag im Volksraad in Erwiderung auf die Interpellation wegen der Aeußerung Chamberlains im englischen Unterhaus über die englische Souzeränität über Transvaal, die Konvention vom Jahre 1884 enthalte kein Wort von einer Souzeränität, die zu bestehen aufgehört hätte. Transvaal wünsche mit England und der ganzen Welt freundliche Beziehungen aufrecht zu erhalten.

Deutsches Reich.

* **Potsdam**, 25. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin trafen mittelst Sonderzuges, dessen beide Maschinen mit Guirlanden bekränzt waren, um 8.15 Uhr auf der Wildparkstation ein. Zum Empfange waren die Prinzen Adalbert, August und Oskar erschienen. Das sehr zahlreich anwesende Publikum begrüßte die Majestäten mit Hurrarufen.

* **Bayreuth**, 24. Aug. Bei der Landtagsnachwahl wurde Rechtsanwalt Dr. Casselmann in Bayreuth (nationalliberal) mit großer Majorität gewählt.

Die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Magdeburg.

Um 12 Uhr verkündete das Geläute aller Glocken, sowie der immer stärker erbrausende Jubel der Menschenmenge das Herannahen des Kaiserpaares. Kurz nach 12 Uhr trafen sie in langsamem Trabe, durch das von Schülern sämtlicher Magdeburger Schulen und Vereinen gebildete Spalier fahrend, auf dem Festplatze ein, wo sie vom Oberbürgermeister Schneider begrüßt wurden. Der Kaiser trug die Uniform des 2. Garde-Dragoner-Regiments mit den Generalsabzeichen und dem Bande des Schwarzen Adlerordens, die Kaiserin ein Kleid von fliederfarbener Seide mit

Blumenmustern und dem Bande des Schwarzen Adlerordens. Im Gefolge des Kaiserpaares befanden sich die Herren v. Hahnke, v. Lucanus, Hausmarschall Graf Eulenburg, sowie zwei Flügeladjutanten. Der Kaiserin wurde von einem Fräulein Helene Schmidt ein Blumenstrauß aus prachtvollen Orchideen, die aus den städtischen Gewächshäusern stammen, mit grünroten Schleifen, den Farben der Stadt Magdeburg, überreicht. Nach der Vorstellung der zum Empfange geladenen Damen und Herren traten die Majestäten unter das Kaiserzelt. Ein aus den Magdeburger Gesangvereinen gebildeter Männerchor trug unter Musikbegleitung einen Choral vor. Hierauf nahm Oberbürgermeister Schneider das Wort zu einer Ansprache an die Majestäten. In seiner Ansprache an den Kaiser und die Kaiserin gedachte Oberbürgermeister Schneider der langen, vom Strahlenkranze des Ruhmes verklärten Regierung Kaiser Wilhelms des Großen, dessen hehre Gestalt in ragenden Standbildern kommenden Geschlechtern zu überliefern ganz Deutschland wetteifere. Redner dankte Ihren Majestäten für die durch ihre Teilnahme an der heutigen Feier dieser verliehenen höchsten Weihe und wies darauf hin, daß das heute zu enthüllende Denkmal, gleich dem Standbilde Kaiser Ottos des Großen auf dem Markte, ein Wahrzeichen unverbrüchlicher Treue und Hingebung Magdeburgs für Kaiser und Reich sei. Der Oberbürgermeister richtete schließlich an den Kaiser die Bitte, das Zeichen zur Enthüllung des Denkmals erteilen zu wollen. Auf einen Wink des Kaisers fiel nunmehr unter begeisterten Rufen der zahlreichen Menschenmenge die Hülle des Denkmals. Die gesamte Festversammlung sang hierauf, von Posaunenklängen begleitet, einen Choral. Der Kaiser zeichnete den Schöpfer des prächtigen Reiterstandbildes, Professor Siemering, durch eine Ansprache und Händeschütteln aus. Vom Denkmalsplatze fuhren Ihre Majestäten nach dem Alten Markte, woselbst Allerhöchstdieselben gegen 1 Uhr eintrafen. Seine Majestät fuhr die Front der dort mit ihren Fahnen aufgestellten Kriegervereine ab. Gleich darauf begaben sich Ihre Majestäten nach dem Rathause. Hier wurden sie beim Eintritt in den Bürgersaal, in dem Magistrat und Stadtverordnete sich versammelt hatten, mit Fanfarenklängen begrüßt und nach den auf einer Estrade aufgestellten beiden Thronsesseln geleitet. Nachdem die Kaiserin huldvollst einen ihr überreichten Blumenstrauß entgegengenommen hatte, brachte Oberbürgermeister Schneider den Majestäten den ehrerbietigsten Dank der Bürgerschaft für ihr Erscheinen an dieser ehrwürdigen Stätte der bürgerlichen Verwaltung zum Ausdruck. Redner wies auf die hohe Blüte und das mächtige Gedeihen hin, das Magdeburg durch die unablässige Fürsorge der preußischen Herrscher zu Teil geworden sei, seit der Große Kurfürst die aus tausend Wunden blutende Stadt dem brandenburgisch-preußischen Staatswesen angliederte, und erneuerte dem Kaiser das Gelübde unverbrüchlicher Treue und Hingebung. Der Oberbürgermeister bat hierauf den Kaiser, den Ehrentrunk der Stadt aus dem für diese Feier von den Bürgern gestifteten Becher entgegenzunehmen. Der Kaiser ergriff den ihm dargebotenen Pokal und dankte mit folgender Rede:

Aus dieser Stiftung, patriotischen Händen und Herzen entstammend, oringe Ich das Wohl Magdeburgs aus, indem Ich im Namen der Kaiserin und dem Meinen von ganzem Herzen für den herrlichen Empfang danke, den die Bürgerschaft Uns bereitet hat. In herrlichem Glanze der Ausschmückung strahlt die Stadt, und der Ton der Begrüßung der Magdeburger Bürgerschaft zeigt Uns an, in welch altbewährten Banden die Stadt mit Meinem Hause verknüpft ist. Magdeburg hat viel gelitten und durchgemacht. Aber groß steht die Stadt in der Geschichte da und große Ehre hat ihr einst gegolten, wie nur je einer deutschen Stadt. Vor allem aber hat die Stadt im Märtyrergeiste und in edler Hingabe für ihren Glauben gelitten und ein ehernes Denkmal der Geschichte des protestantischen Glaubens gesetzt. Unter Meinen Vorfahren wiederhergestellt und emporgeblüht, bin Ich der Ueberzeugung, daß die Stadt unter der Regierung, zu der Ich jetzt berufen bin und bei dem Frieden, der unter dem Kaiseraar und dem Schilde der Hohenzollern ruht, sich weiter entwickeln und zu hoher Blüte sich emporschwingen wird. Dies sei Mein Wunsch für Magdeburg, daß es in seiner Entwickelung und Wohlfahrt fortschreiten möge zur Freude Unseres Landes und zum Wohle seiner Bürger.

Nachdem der Kaiser seinen Trinkspruch auf Magdeburgs Wohl beendet hatte, brachte Oberbürgermeister Schneider ein dreifaches Hoch auf Ihre Majestäten aus, in das die Anwesenden mit voller Begeisterung einstimmten. Nach einem Rundgange durch den neu hergerichteten Saal traten der Kaiser und die Kaiserin alsdann auf den Balkon des Rathauses, von den versammelten Volksmassen mit brausendem Jubel begrüßt. All die Tausende auf den Straßen, an den Fenstern und auf den Dächern stimmten begeistert in den von dem Kriegerverbandsvorsitzenden Hauptmann der Landwehr Helmecke ausgebrachten dreifachen Hurrauf ein. Vom Rathause fuhren Ihre Majestäten nach dem Dienstgebäude des Generalkommandos. In dessen großem Saale fand ein Festmahl statt, zu dem Ihre Majestäten etwa 80 Einladungen hatten ergehen lassen. Rechts von dem Kaiser saß die Gemahlin des kommandierenden Generals v. Hänisch, neben der Kaiserin Fürst zu Stolberg-Wernigerode, Gräfin Brockdorf und Exc. v. Lucanus. Den Majestäten gegenüber saß Oberpräsident v. Pommer-Esche, Regierungspräsident v. Arnstedt, Oberbürgermeister Schneider, Hofmarschall Graf zu Eulenburg und General v. Hahncke. Nach dem Festmahl betraten Ihre Majestäten den Balkon, auch hier wiederum von einer außerordentlich großen Menschenmenge mit Jubelrufen begrüßt. Darauf wurde auf der Gartenterrasse Cercle abgehalten und der Thee eingenommen.

Der Kaiser begab sich nach 4 Uhr nach dem Grusonwerk, wo er von Geheimrat Krupp empfangen wurde. Der Kaiser besichtigte einige Panzertürme, Modelle von Panzern und die Versuchsanstalt für Erzaufbereitung. Die Kaiserin besuchte im Laufe des Nachmittags das evangelische Vereinshaus in Buckau, das Augustastift und die Diakonissenstation Bethanien, sowie den Dom. Nach der Besichtigung begaben sich die Majestäten mit Begleitung zum Bahnhofe. Um 6 Uhr 25 Min. erfolgte die Abreise nach Wildparkstation.

Präsident Faure in Rußland.

Nach der Feier der Grundsteinlegung zur Troizkybrücke fuhr der Präsident zum Winterpalais und empfing dort die Mitglieder des diplomatischen Corps. Daran reihten sich Empfänge der Deputationen des Petersburger und Moskauer Adels, des Petersburger Semstwos und der Stadtvertretungen von Moskau, Petersburg und einer Anzahl anderer Städte des Petersburger Gouvernements, ferner der Petersburger Kaufmanns- und Handwerkerinnungen, sowie sämtlicher Landgemeinden des Petersburger Kreises. Von sämtlichen Deputationen wurden dem Präsidenten entweder Salz und Brot dargereicht, oder Heiligenbilder, kostbare Albums und Adressen überreicht. Um 7 Uhr abends, nach Beendigung sämmtlicher Empfänge, begab sich der Präsident nach der französischen Botschaft. Dort wurden Deputationen der französischen Kolonien von Rußland dem Präsidenten vorgestellt. Sodann fand ein Festmahl statt.

An die Abordnung des Petersburger Stadtrates hielt Herr Präsident Faure, laut „Str. Post", folgende Ansprache: „Ganz Frankreich teilte die Freude, die uns der Besuch Ihres erhabenen Herrschers bereitete. Gelegentlich einer jüngst abgehaltenen Feierlichkeit spielte der Präsident des Pariser Stadtrates auf meine demnächstige Reise nach Rußland an und rief damit die freudige Erregung wach, die wir alle im letzten Oktober empfanden. Er fügte hinzu, daß, wenn die Menschen sich änderten, die Herzen sich nicht ändern würden. Es liegt mir daran, Sie von neuem unserer Gefühle zu versichern. Ich bin äußerst gerührt über die Wünsche des Willkomms, die Sie mir im Namen der Stadt Petersburg ausdrückten, und über die rührende Form der Darreichung von Brot und Salz, unter der Sie sie darboten. Diese herzlichen Traditionen Ihrerseits überraschen mich nicht, insbesondere, da sie sich an den Vertreter des Landes richten, das dem Ihrigen mit so viel Zuneigung verbunden ist. Lassen Sie mich indessen Ihnen sagen, wie sehr ich über den Empfang gerührt bin, den Sie dem Präsidenten der französischen Republik bereitet haben. Frankreich, seien Sie dessen überzeugt, wird es schätzen, wie Sie Ihre Freunde zu lieben wissen."

Der Präsident des Pariser Stadtrats sandte an den Petersburger Bürgermeister ein Danktelegramm im Namen der Stadt Paris. Von der Pariser Börse ist ein Telegramm ebensolchen Inhalts an die Petersburger Börse abgegangen.

Die Vergnügungsgärten auf den Newa-Inseln waren in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch bis zum frühen Morgen von einem ausgelassenen, aber friedlichen Treiben erfüllt. Die französischen Matrosen waren Gegenstand russischer Zärtlichkeiten; man umarmte und preßte sich beiderseits, letzteres glücklicherweise im buchstäblichen Sinne, in bestem Humor. Petersburg selbst war um 2 Uhr nachts in tiefen Schlaf versenkt.

Für Herrn Faure sind auf der französischen Botschaft in Petersburg bereits zahlreiche Geschenke eingelaufen. Darunter befinden sich allerdings einige recht merkwürdige. Ein Herr Kovako sandte z. B. ein prächtig eingebundenes Manuskript, das eine für den Präsidenten der Republik eigens ausgearbeitete Geheimschrift enthält. Ein anderer Bewunderer des französischen Staatsoberhauptes kündigte sogar die Absendung von 3 großen Bären an dessen Adresse an.

Der Prager Bürgermeister Podlipny richtete anläßlich des Besuches Faures in Rußland folgendes bezeichnende Telegramm an Sansboeuf, den Präsidenten des elsaß-lothringischen Verbandes: „Im Augenblicke, da der Präsident der Republik sich nach St. Petersburg begiebt zum Zwecke der Befestigung der Union der beiden Völker, gestatten Sie einem Freunde Frankreichs, diesen Anlaß zu benützen, seine lebhaftesten und aufrichtigsten Glückwünsche den französischen Freunden zu übersenden. Es lebe Frankreich! Na zdar! Prag, 21. August. Podlipny."

Der Petersburger „Herold" faßt die russischen Preßstimmen über Faure, selbstverständlich vor dessen Ankunft in Kronstadt, dahin zusammen: Natürlich nehmen fast alle russischen Blätter Notiz von dem Ereignis, wobei die meisten von ihnen die Gelegenheit ergreifen, um sich über die bereits hundertfach besprochenen franko-russischen Beziehungen nochmals auszulassen. Daß hierbei nichts Neues zu Tage gefördert wird, ist um so begreiflicher, als die genannten Beziehungen bei ihrer vollständigen Klarheit und Bestimmtheit zu keinerlei Mutmaßungen oder Meinungsverschiedenheiten Anlaß geben können. Daher kann es nicht Wunder nehmen, daß die meisten Blätter bei dieser Gelegenheit nur in anderer Form dasjenige wiederholen, was sie bereits mehrmals ausgesprochen haben. Einigermaßen erwähnenswert wäre unter den diesbezüglichen Äußerungen der Presse nur der Artikel der „Now. Wr.", welche der der französischen Eigenliebe vielleicht nicht ganz angenehmen Anschauung Ausdruck gibt, daß Frankreich seine jetzige, den übrigen Mächten gleichberechtigte Stellung im europäischen Konzert eigentlich doch nur Rußland verdanke:

Wenn man sich die Lage vergegenwärtige, in welcher sich Frankreich vor sechs Jahren, vor dem Besuche des Admirals Gervais in Kronstadt, befand, so erkenne man erst die Größe des Fortschrittes, welchen es bei der wohlwollenden Haltung Rußlands ihm gegenüber seit jener Zeit in internationaler Beziehung gemacht habe. Die dritte französische Republik sei zu einer den übrigen Mächten gleichberechtigt gegenüberstehenden Großmacht geworden, und der Erste, der das anerkannt und feierlich vor der gesamten civilisierten Welt ausgesprochen habe, sei der russische Zar gewesen. Das Herz jedes Russen erwärme sich bei dem Gedanken an die große Rolle, welche Rußland bei diesem internationalen Fortschritte der großen französischen Nation zugefallen sei. Im Laufe der letzten sechs Jahre habe Rußland bewiesen, daß seine Freundschaft für Frankreich nicht allein auf dem Boden abstrakter Erwägungen fruchtbringend sei.

In einer Besprechung der Toaste auf dem Peterhofer Galadiner schreibt die „Petersburgskija Wjedomosti":

Man darf ohne Ueberhebung sagen, daß in diesen Tagen die Pulse des Volkslebens von Frankreich und Rußland zusammenschlagen und überall, in Schloß und Hütte, ohne Unterschied jene Politik gesegnet wird, deren Resultat der für die Entwickelung der Volkskräfte notwendige Friede ist. Die unzähligen Segnungen des Friedens ergießen sich aber nicht nur über Frankreich und Rußland. Der deutsche Kaiser hat sich feierlich diesem Streben nach allgemeinem Frieden angeschlossen, und, wie es scheint, wird niemand zu stören wagen, was das gleiche Ziel der Politik dreier Großmächte bildet. Wir werden ruhig in die Zukunft schauen; das Gespenst des Krieges wird uns schrecken. Wir werden alle unsere Kräfte dem friedlichen Dienste des Vaterlandes und der Festigung seiner Wohlfahrt zum Ruhme der Fortsetzung der Politik des Zaren-Friedensstifters weihen. Klar, ohne dunkle Gewitterwolken steigt die Morgenröte auf. Man atmet frei auf, und unwillkürlich bringen die Lippen die Worte des Gebets hervor: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden."

w **Petersburg**, 26. Aug. Die gestrige Parade in Krasnoje Selo war von andauerndem Regen begleitet. Der Zar traf mit dem Präsidenten zu Wagen ein; die Zarin folgte mit der Großfürstin Maria Paulowna in einem zweiten Wagen. Die Truppen begrüßten die Ankommenden mit der Marseillaise und lauten Hurrahrufen. Die Kaiserin und der Präsident nahmen mit Gefolge im Kaiserzelt Platz; der Kaiser nahm die Parade zu Pferde ab, umgeben von den Großfürsten. Die Parade begann gleich mit dem Vorbeimarsch; das Abreiten der Front unterblieb. Die Luftschifferabteilung hatte sich mit einem Ballon, der die Aufschrift trug: „Vive la France!", vor dem Kaiserzelt aufgestellt. Prinz Louis Napoleon führte sein Gardeulanenregiment vor. Nach der Parade stieg der Ballon unter lautem Jubel des Publikums auf. Darauf fuhr das Kaiserpaar mit dem Präsidenten nach Krasnoje Selo zurück, wo das Frühstück stattfand.

w **Peterhof**, 26. Aug. Bei dem Paradefrühstück brachte der Präsident folgenden Trinkspruch aus:

„In Paris, in den Alpen und in Dünkirchen, in dem Augenblick, wo ich mich einschiffte, um Rußland und seinen erhabenen Kaiser zu begrüßen, war der einstimmige Wunsch, den mir das französische Heer ausdrückte, der, daß ich dem russischen Heere die erneute und stets aufrichtige Versicherung seiner tiefen Freundschaft überbringe. Ich überbringe freudig und bewegt Ew. Majestät diesen Wunsch und bitte Sie, sie Ihren Truppen kundzugeben. Die militärischen Tugenden derselben waren uns bekannt und wir haben soeben bei dem unvergeßlichen Schauspiel ihre natürlichen Anlagen, ihre Ausbildung und ihre mächtige Organisation bewundert. Das französische Heer, das Ew. Majestät in Châlons sah, zollt dem russischen Heere aus der Ferne Beifall und drückt ihm an diesem feierlichen Tage die Gefühle gegenseitigen Vertrauens und der Waffenbrüderschaft aus. Ich erhebe mein Glas zu Ehren Ew. Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und der kaiserlichen Familie und trinke im Namen des französischen Heeres auf das russische Heer!"

Der Kaiser erwiderte:

„Herr Präsident, ich erhebe mein Glas zu Ehren unserer Kameraden, der tapferen französischen Armee, die ich mich glücklich schätze, in Châlons habe bewundern zu können und deren würdige Vertreter hier zu sehen ich mich beglückwünsche."

Beide Toaste wurden stehend angehört. Die Musik spielte die russische Hymne bezw. die Marseillaise.

w **Peterhof**, 26. Aug. Bei dem Galadiner zu Ehren der französischen Marineoffiziere brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

„Es ist mir unendlich angenehm, auf das Gedeihen der schönen französischen Flotte zu trinken. Umgeben von ihren hochgeschätzten Vertretern, erinnere ich mich gern daran, daß der glänzende Anblick des französischen Geschwaders die Reihe der unvergeßlichen Eindrücke eröffnete, die während unseres Aufenthaltes in Frankreich auf einander folgten."

Der Präsident erwiderte:

„Ich freue mich noch einmal, die Vertreter der russischen und die Vertreter der französischen Marine brüderlich vereint zu sehen. Wollen Ew. Majestät mir gestatten, sie in dem Gedanken gleicher Zuneigung zusammenzuschließen. Ich erhebe mein Glas zu Ehren der russischen Marine!"

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 26. Aug. Die „Badische nationalliberale Korrespondenz" schreibt zur Karlsruher Landtagswahl: Bei der Agitation zur Reichstagswahl äußerte sich bekanntlich der Herr Abgeordnete Wacker in Triberg: „Bei einer Wahl zwischen einem Nationalliberalen und einem Sozialisten proklamieren wir stets Wahlenthaltung." Jetzt handelt es sich sogar um zwei Sozialisten und noch dazu in der Residenz, also kann die Probe gemacht werden. Nach den bisherigen Ausführungen des „Bad. Beob." könnte es scheinen, als ob Herr Wacker in seiner Partei wirklich macht- und einflußlos wäre, denn das Blatt nimmt eine Haltung ein, die von der direkten Aufforderung, für die Sozialisten zu stimmen, sich so gut wie nicht unterscheidet. Wir zweifeln freilich keinen Augenblick, daß viele Katholiken, die sonst durchaus zum Centrum gehören, diese Haltung des „Beobachters" mißbilligen. Interessant wird es nun sein, zu sehen, wie Herr Wacker nach obigen Worten vorgehen wird.

× **Aus Baden**, 25. Aug. Wenn man die endlosen Schimpfereien der demokratischen Presse über die Nationalliberalen liest, denkt man unwillkürlich: diese Blätter müssen doch den Nationalliberalen herzlich dankbar sein, denn mit was wollten sie denn ihre Spalten füllen, wenn die verhaßte Partei nicht bestünde? Man muß sich wirklich darüber wundern, wie diese demokratischen Geisteshelden nicht müde werden, das abgedroschene Thema von der Schändlichkeit der Nationalliberalen immer aufs Neue zu variiren; es ist wahrlich oft schade ums Papier! Die Nationalliberalen mögen handeln wie sie wollen, gleichviel: „Der Jude wird verbrannt!" Für alles wirkliche oder vermeintliche Unheil werden sie verantwortlich gemacht. So wird nun der preußische Vereinsgesetzentwurf, mit dem man dem Volk „graulen" macht, gegen die Nationalliberalen ausgespielt, und doch haben sie gegen das Gesetz gestimmt und dasselbe zu Fall gebracht. Neulich hat ein demokratischer Wizling das alte Rätsel „Getrennt mir heilig, vereint abscheulich" (die Lösung ist: Meineid) auf die Nationalliberalen angewendet, und der brave „Landesbote" druckt diese Notiz sofort nach. Wir bezweifeln nicht, daß einem mit der geistigen Milch des „Landesboten" aufgezogenen Demokraten der Nationalliberalismus abscheulich erscheint; der letztere wirkt ja auf diese Herren wie das rote Tuch auf ein bekanntes Tier. Dagegen möchten wir die Aufrichtigkeit der Versicherung der Demokraten vom Schlag des „Landesboten", daß „National" und „Liberal" ihnen „heilig" seien, bescheidentlich bezweifeln; ihre Thaten wenigstens sprechen nicht dafür! Seit Monaten kämpfen unsere Volksgenossen in Oesterreich einen furchtbaren Kampf um ihr Volkstum, um ihre heiligsten nationalen Güter. Um diesen Kampf, der wahrhaftig wichtiger ist als das preußische Vereinsgesetz und in dem der eine Verbündete der Demokraten, das Centrum, offen Partei gegen unsere Volksgenossen nimmt, kümmert sich der verehrliche „Landesbote" sehr wenig, höchstens bringt er hie und da eine dürftige Notiz. Es ist der Mangel an nationalem Empfinden, der bei unseren Demokraten immer stärker hervortritt, je mehr sie sich mit der Sozialdemokratie verbrüdern. Schließlich werden sie in der Sozialdemokratie aufgehen! Und wie steht es mit dem „Liberalismus" unserer Demokraten? Wo Liberale gegen Ultramontane zu kämpfen haben, finden wir unsere Demokraten immer auf der Seite der Letzteren. Wo bleibt da der Liberalismus?

⚹ **Heidelberg**, 15. Aug. Nach dem nun im Drucke erschienenen städtischen Rechenschaftsbericht pro 1896 erscheint die finanzielle Lage unserer Stadt als eine sehr günstige. Die Mehreinnahmen des letzten Jahres betrugen 80 000 M. und bleibt der Stadt nach Abzug der Schulden ein Reinvermögen von 7 153 412 M. — Bei dem vor einiger Zeit hier abgehaltenen Ophthalmologen-Kongreß führte Herr Optiker Pfaff hier eine Ausstellung der neuen Isometrope-Brillengläser vor, die von den betr. Autoritäten als die vollkommensten Augengläser der Gegenwart bezeichnet wurden.

* **Baden-Baden**, 24. Aug. Der Tod des als eifriger Freund des Rennsports bekannt gewesenen Fürsten Hugo zu Hohenlohe-Oehringen ist auch auf die Rennen nicht ohne Einfluß gewesen. Es wurde für alle bei den gegenwärtigen Rennen beteiligten Pferde des Verstorbenen Reugeld erklärt. Dadurch scheidet auch „Wolkenschieber" aus der Konkurrenz für den „Großen Preis" aus.

* **Baden-Baden**, 26. August. Der gestrige Blumenkorso war einer der glänzendsten die man hier gesehen. Das Wetter war außerordentlich günstig und die Stimmung sehr belebt. Der Korso bewegte sich vom Theaterplatz und die Lichtenthaler Allee bis zur Villa Mentschikoff und zurück. Nach dem Spruch des Korsokomitees erhielten 1. den Ehrenpreis J. K. H. der Großherzogin Madame Helene de Choubine-Kien; 2. den Ehrenpreis des Prinzen Herrmann von Weimar Mr. Mac Candleß; 3. den Ehrenpreis des Internationalen Klub Baronin Alfred v. Oppenheim; 4. den Ehrenpreis des Kurkomitees Baronin v. Nagell.

* **Straßburg**, 25. Aug. Der 2. Sitzungstag der 26. Hauptversammlung des Deutschen Apothekervereins wurde durch einen Vortrag von Professor Dr. Schaer-Straßburg über die Beziehungen der Pharmazie zu den reinen Naturwissenschaften eingeleitet. Zu einer längeren Debatte führte der Antrag des Kreises Aachen, der Apothekerverein möge bei der zuständigen Behörde beantragen, daß in die neue Taxe ein Paragraph aufgenommen wird, wonach bei Berechnung solcher Rezepte, deren Kosten aus Staats- und Gemeindemitteln, sowie von der Krankenkasse im Sinne des Krankenkassengesetzes bezahlt werden, ein Rabatt von mehr als 10 vom Hundert nicht bewilligt werden darf. Nachdem sämtliche Redner sich gegen den Antrag ausgesprochen, wird dieser zurückgezogen. Zum nächstjährigen Versammlungsort ward Köln gewählt. Die mit Ende 1897 aus dem Vorstande ausscheidenden Mitglieder Dr. Geyer-Stuttgart und Dr. Schacht-Berlin wurden mit 92 bezw. 52 Stimmen wiedergewählt.

Die Cellulosefabrik Wolfach.

? Aus dem Kinzigthal, 25. Aug. wird uns von geschätzter Seite geschrieben: Erst heute wurde der Einsender dieses, der Ihnen sicher nicht als „übertriebener ultramontaner Wühler" gilt, auf den Artikel in Nr. 194 Ihres Blattes, d. d. Wolfach, 21. Aug., die dortige Cellulosefabrik betreffend, aufmerksam gemacht. Sie werden deshalb der folgenden, rein sachlichen Entgegnung gewiß nicht die Aufnahme versagen.*) Wir gönnen der Stadt Wolfach alle ihre Blüte als Industrie- und Fremdenstadt, aber es ist nicht schön, nach dem alten Spruch zu handeln und zu denken: „St. Florian bewahr' mein Haus, zünd' andere an" — und dann noch, wenn anderer Leute Haus brennt, sich darüber aufzuhalten, daß sie sich wehren.

In Wolfach mag ja die Cellulosefabrik von „Segen" sein, je nachdem man die Sache anschaut, aber unbestrittene Thatsache ist es, daß die Gemeinden Hausach, Weiler, Haslach und Steinach schwer geschädigt werden durch die Giftstoffe, welche die genannte Fabrik in die Kinzig sendet.

Vor uns liegen Petitionen, unterzeichnet von über 250 Bürgern und Bauern jener Gemeinden, die beim Ministerium um Hilfe rufen, da sie seit 10 Jahren in der Landwirtschaft, in der Fischerei und in der Gesundheit (durch Verderbung des Trink-

*) Die „Bad. Landesztg." hat in dieser Angelegenheit, die ja auch schon den Landtag beschäftigte, wiederholt schon beiden Teilen das Wort gegeben und erst kürzlich wieder durch einen Artikel gegen die Verseuchung der Kinzig die Frage aufs Neue zur öffentlichen Erörterung gebracht. Der Artikel, gegen den sich die obenstehende Darlegung wendet, war die Antwort auf jenen ersten Artikel. D. Red.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wassers) geschädigt werden durch Abwasser jener Fabrik, ohne bis jetzt Hilfe zu finden.

Die Petitionen sind von sämtlichen Bürgermeistern und Gemeindeobern genannter Orte und von Bürgern jeder politischen Partei und beider christlichen Konfessionen unterzeichnet.

Es handelt sich hier nicht um eine politische Wühlerei, sondern um den Notschrei einer braven, arbeitsamen Bevölkerung ohne Unterschied der Partei und der Religion.

Eine ganze Bevölkerung darf man aber nicht schädigen zu Gunsten einzelner Fabrikanten und von Arbeitern, die vom Land, wo der Bauer über Mangel an Arbeitskräften klagt, in die Stadt gezogen sind und dort, nun abgearbeitet und alt, doch vielfach noch der Fabrikstadt zur Last fallen.

Und was die guten Holzpreise betrifft, so muß jeder Volksfreund nur bedauern, wenn er sieht, wie die Bauern ihr Nadelholz im besten Wachstum verkaufen und ihren Kindern abgeholzte Waldflächen hinterlassen. In der Richtung halten wir die Papierholzfabriken, mögen sie wo immer auf dem Schwarzwald stehen, für keinen Segen.

Im mittleren Kinzigthal ist so viel sicher, daß man die Bevölkerung der genannten Gemeinden mit Gewalt in die Arme der Sozialdemokratie treibt, wenn man sie in obiger Art weiter schädigen läßt.

Württembergs Regierung hat ihren Unterthanen und Bürgern gegen ähnliche Fabriken geholfen. Was dort möglich war, wird auch bei uns möglich sein einer so fortgesetzten Schädigung des Volkswohls gegenüber.

Alle Gutachten der Chemiker, des Fabrikinspektors und ein Urteil des Landgerichts Offenburg — sprechen für die geschädigten Bürger und Landwirte, die trotzdem bis heute ohne nachhaltige Hilfe sind.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 26. Aug.

= **II. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin** haben aus Anlaß des erneuten Aufrufes des Hilfskomitees für die Hagelbeschädigten des Amtsbezirks Eppingen zu den Anfangs Juli d. J. bewilligten 2000 M. nun nochmals 2000 M. beigetragen.

= **Der königl. preuß. Gesandte in Karlsruhe**, Wirkliche Geheime Rat von Eisendecher, ist vom Urlaub auf seinen Posten zurückgekehrt.

= **Der deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege** wird seine diesjährige 22. Jahresversammlung in den Tagen vom 13. bis 17. September in Karlsruhe abhalten. Der Ausschuß des Vereins hat das Programm für die Karlsruher Versammlung soeben ausgegeben, und enthält dies, wie in den letzten Jahren, wieder eine Reihe hochwichtiger Fragen, die zur Verhandlung kommen sollen, sowie die Namen hervorragender deutscher Hygieniker, welche die einleitenden Referate übernommen haben. Vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung wird Herr Oberingenieur Andreas Meyer Mitteilung geben von den sehr günstigen Erfolgen der Kehrichtverbrennung in der Hamburger Anstalt im nunmehr abgelaufenen ersten Jahre ihres Bestehens. Die zur Verhandlung stehenden Themata eröffnet Herr Medizinalrat Professor Tuczek-Marburg mit dem Referat über die „Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs", dem sich als Hauptthema dieses Tages die „getrennte Abführung der Meteorwässer bei der Kanalisation der Städte" anschließt, eine für die Städteverwaltungen ungemein wichtige Frage, eingeleitet durch Referate der Herren Professor Gärtner-Jena und Baurat Herzberg-Berlin. Nicht minder ist die weitere Frage der „Wohnungsdesinfektion in wissenschaftlicher und praktischer Hinsicht", erstere durch den Professor der Hygiene in Königsberg, Dr. v. Esmarch, letztere durch Herrn Oberbürgermeister Zweigert-Essen durch entsprechende Referate eingeleitet. In gleicher Weise wird auch die „Nahrungsmittelfälschung und ihre Bekämpfung" in wissenschaftlicher Beziehung von Herrn Professor Beckurts-Braunschweig und in praktischer Hinsicht von einem Verwaltungsbeamten, dem Oberbürgermeister Rümelin von Stuttgart behandelt. Ein weiteres Thema bilden „Schulgebäude-Anlagen im Pavillon-System", Referent Prof. Nußbaum-Hannover und den Schluß bildet das Referat von Geheimrat Battlehner-Karlsruhe über die „Verbreitung ansteckender Krankheiten in Badeorten und Sommerfrischen", ein gerade für Süd- und Mitteldeutschland besonders wichtiges Thema. Für die Abende sind gesellige Vereinigung, Festessen, Theater und für den letzten Tag ein gemeinsamer Ausflug nach dem unvergleichlich schönen Baden-Baden in Aussicht genommen. Teilnehmen an den Versammlungen des Vereins kann jeder, der Interesse für öffentliche Gesundheitspflege hat und den Jahresbeitrag von 6 M. zahlt, wofür er dann den offiziellen Bericht über die Versammlung erhält. Beitrittserklärungen nimmt der ständige Sekretär des Vereins, Geh. Sanitätsrat Dr. Spieß in Frankfurt a. M. entgegen.

Kunst und Wissenschaft.

♀ Karlsruhe, 26. Aug. (Stadtgartentheater.) Heute, Donnerstag, findet das letzte Gastspiel des Wiener Operetten-Ensembles mit einer Aufführung der Strauß'schen Operette „Die Fledermaus" statt. Morgen, Freitag, geht als vorletzte Vorstellung im Sudermann-Cyklus bei ermäßigten Preisen das dreiaktige Schauspiel „Das Glück im Winkel" erstmalig in dieser Saison in Scene. Am Sonntag verabschiedet sich das Ensemble mit Bisson's lustigem Schwank: „Madame Bonivard".

Amtliche Nachrichten.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 19. August d. J. wurde Betriebsassistent Jakob ● Weber in Rastatt nach Karlsruhe, Expeditionsassistent Rudolf ● Hirtler in Lörrach zur Versehung der Betriebsassistentenstelle nach Rastatt, Expeditionsassistent Gebhard ● v. Briel in Basel nach Lörrach und Expeditionsassistent Josef ● Ziegler in Muggensturm nach Bretten versetzt.

Kleine Mitteilungen.

* Elberfeld, 26. Aug. Ueber die Entgleisung auf Station Elberfeld-Steinbeck veröffentlichte die Königl. Eisenbahndirektion Elberfeld gestern folgende amtliche Erklärung: Auf dem Bahnhof Elberfeld-Steinbeck entgleisten heute Nachmittag 1 Uhr 15 Min. bei der Ausfahrt des Güterzuges Hagen-Düsseldorf 5 Wagen infolge Zurücklaufens eines Wagens in dem Rangiergeleise, wobei ein Wagen stärker, die übrigen unerheblich beschädigt wurden. Sämtliche telegraphische Leitungen zwischen Elberfeld und Vohwinkel wurden umgerissen. Ein Fahrgeleise wurde 2½ Stunden gesperrt. Personen wurden nicht verletzt.

* Chemnitz, 24. Aug. Ein Handlungsgehilfe aus Stelzendorf, 19 Jahre alt, überfiel heute einen Geldbriefträger. Der Verbrecher hatte vorige Nacht im Hotel Germania übernachtet. Da er kein Geld hatte, war er heute früh an die Luft gesetzt und ihm Koffer und Regenschirm abgepfändet worden. Er hatte dann ein Zimmer im Gasthause zum Ast bezogen und sich dorthin selbst einen „Geldbrief" zugeschickt. Der Geldbriefträger hat ihm diesen mangels Ausweises über die Persönlichkeit des Empfängers nicht ausgehändigt. Vielleicht war es diesem nur darum zu thun, den Geldmann vor sein Messer zu bringen. Er folgte dem Beamten auf den Flur, stach ihn von hinten mit einem Dolche nieder, ergriff aber die Flucht, als der Gestochene schrie. In der Nähe des Nikolaibahnhofes wurde der Raubmörder von den ihn verfolgenden Leuten eingeholt, nachdem der Geldbriefträger auf der Straße blutend zusammengestürzt war. Letzterer ist inzwischen gestorben.

Abonnement auf diese 2 mal täglich erscheinende Zeitung mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage für den Monat **September**

85 Pfg.

Handel und Verkehr.

* Mannheim, 25. Aug. (Effektenbörse.) Bei kleinem Geschäfte wurden Brauerei Kleinlein zu 140 umgesetzt. Wir notieren ferner: Heilbronner Straßenbahn 116¾ B., Badische Brauerei-Vorzugs-Aktien 139 G., Mannheimer Aktien-Brauerei 175 G., 175½ B., Mannheimer Gummi- und Asbest-Aktien 148 B., Pfälzer Nähmaschinen- u. Fahrrad-Aktien 155 G.

* Frankfurt a. M., 25. Aug. (Börsenbericht.) Die von den amerikanischen Getreidemärkten gekommenen niedrigeren Fruchtpreise wirkten bei der Eröffnung der heutigen Börse befestigend. Das Geschäft blieb sehr still, nur in Bergwerks- und Hüttenaktien zeigte sich auf die anhaltend guten Nachrichten aus allen Industriebezirken ziemliche Kauflust. Besonders waren Laura und Gelsenkirchener belebt, wobei für erstere Dividendengerüchte, für letztere Vermutungen über einen sehr günstigen Juli-Ausweis anregend wirkten. Im Laufe des Verkehrs konnten sich Kreditaktien etwas befestigen, andere Bankaktien blieben behauptet. Mexikanische Obligationen waren relativ fest trotz des weiteren Silberrückgangs; aus dem Publikum lagen wieder Kaufordres vor, die dem Markte als Stütze dienten. Die Liquidation verspricht sehr leicht zu werden. Schweizer Bahnen waren vernachlässigt. Oesterreichische Bahnen still, Staatsbahn abgeschwächt. Privatdiskonto 2⅞ %. (F. J.)

* Frankfurt a. Main, 25. August. Abend-Börse. Kreditaktien 309⅜ b. Diskonto-Kommandit 203.80, 90 b. Darmstädter Bank 156 b. Handelsgesellschaft 169.80 b. Banque ottomane 118.60, 90 b. Dresdener Bank 160.50 b. Staatsbahn 293 b. Lombarden 77½ b. Gotthard 153.80 b. Central 139.70 b. Nordost 113.70 b. Union 82.10 b. Jura-Simplon 89.40 b. Westeregeln 200 b. Gelsenkirchen 189.10 b. Laurahütte 176 b. Harpener 192.20 b. Bochumer 192.90, 193.20 b. Concordia 276.50 b. Wiener Electric. 139.80 b. Continentale do. 152.50 b. Ungar do. 125.50 b. Walzmühle 141.60 b. Brauerei Nürnberg 148 b. Schuckert 256.60 b. Sürther 104.80 b. Italiener 94.35 b. Mexikaner 23.80 b., 6 proz. do. 91.80, 70, 92.10, 92 b. Griechen 33.70 b. Argentinier, innere, 62.25 b. Türkenlose 36.50 b. Türken C 23.35, 40 b., do. D 22.20 b.

* New-York, 25. Aug. 5 Uhr Nachm. Atschison Topeka und Santa Fé Sh. 15¼, Canada Pacific Sh. 71½, Central Pacific Sh. 13—, Chicago Milw. u. St. Paul Sh. 93½, Denver u. Rio Grande Pref. 46½, Louisville u. Nashville Sh. 60⅛, New-York Lake Erie Sh. 16⅞, New-York Centr. Sh. 107⅞, Northern Pac. pref. Sh. 49½, Silber 51½. Tendenz: anf. schwach, dann schleppend, Schluß matt.

* Pfullendorf, 24. Aug. 100 Kilo Kernen 22.80, 21.52, 20.—, Weizen 22.80, 21.56, 20.—, Gersten 18.—, 17.17, 16.—, Roggen 16.—, Hafer 15.20, 14.36, 13.40.

* Amsterdam, 25. Aug. Weizen für Novemb. 218.—, für März —.—. Roggen für Oktober 119.—, für März 123.—. Leinöl hier 17—, für Herbst 17⅛, für Frühjahr 18—, für Sommer 18¼. Banca-Zinn hier 36½, Billiton hier 36¾.

* Petersburg, 25. Aug. Weizen hier 11.70, Roggen hier Aug. 6.70, Hafer 3.60—4.—, Leinsaat (9 Pud) hier 11.50—, Hanf hier —.—, Talg —.—.

* New-York, 25. Aug. Weizen: Aug. 102¾, Sept. 100¾, Okt. 99¼, Nov. 98½, Dez. 98½, Januar ——, Febr. ——, Aug. 34⅝, Sept. 34⅝, Okt. 35⅜, Novemb. ——, Dez. 36⅞, Jan. ——. Tendenz: anf. sehr fest, dann lebh. Reaktion, dann wieder erholt, Schluß fest.

* Chicago, 25. Aug. Weizen: Aug. 97¼, Sept. 96¾, Dez. 93¼, Aug. 29⅜, Sept. 29⅜, Dez. 31⅝.

* Berlin, 25. Aug. Spiritus, 70er, 43.50.

* Hamburg, 25. Aug. Kaffee good average Santos. Schlußkurse für Sept. 35— Pf., für Dez. 36— Pf.

* Breslau, 25. Aug. Spiritus, excl. 50 Mk. Verbrauchs-Abgabe, für Aug. 62.90, do. 70er für Juli 42.90.

* Paris, 25. August. Rüböl per Aug. 60.50, per Septbr 60.75, per Sept.-Dezbr. 61.—, per Jan.-April 61.75. Beh. Spiritus per Aug. 41.25, per Januar-April 39.25. Fest. Zucker, weißer, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Aug. 26.60, per Jan.-April 28.60 Still. Mehl, 12 Marq., per Aug. 60.—, per Septbr. 60.—, per Sept.-Dez. 59.50. per Nov.-Febr. 59.—. Fest. Weizen per Aug. 29.50, per Sept. 29.25, per Sept.-Dez. 28.50, per Nov.-Febr. 28.—. Fest Roggen per Aug. 19.—, per Sept. 18.60, per Sept.-Dez. 18.60, per Nov.-Febr. 18.40. Still. Talg 43.—. Wetter: Bedeckt.

* Liverpool, 25. Aug. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr ——. Umsatz 8000 B. Fest. Amerikaner gedrückt, 1/16 niedriger, Surats unverändert.

* London, 25. Aug. Silber 23¾.

* London, 25. Aug. (Metallb.) Kupfer Chili-Bars cash 48 9/16, ditto 3 Monate 48 15/16. Zinn Straits cash 61⅛, ditto 3 Monate 61⅝. — Blei spanisch 12 15/16, do. englisch 13⅛. Zink ordinary brands 17⅞, ditto Special brands 17¼.

* Glasgow, 25. Aug. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 44 Sh. 3½ d.

* Preußische Pfandbrief-Bank. Die von der Generalversammlung im März d. J. beschlossenen Statutenänderungen haben die Allerhöchste Genehmigung gefunden und sind nunmehr auch in das Handelsregister eingetragen, sowie durch das Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Potsdam veröffentlicht. Das abgeänderte Statut hat die Bank neu im Druck erscheinen lassen und stellt es den Interessenten auf Verlangen zur Verfügung.

* In dem badischen Orte Achkarren ist eine Reichstelegraphenanstalt eröffnet worden.

Drahtberichte.

w **Montevideo**, 26. Aug. Präsident Borda wurde beim Verlassen der Kathedrale während der Feier des Nationalfestes durch einen Revolverschuß getötet. Der Tod erfolgte fast sofort. Der verhaftete Mörder ist ein Jüngling namens Arredonda. Die provisorische Präsidentschaft übernahm Senatspräsident Cuestas.

Zu den Wirren im Orient.

w **Konstantinopel**, 25. Aug. Aus amtlicher türkischer Quelle wird die Meldung eines Londoner Blattes, daß infolge des anarchischen Zustandes in Kurdistan eine allgemeine Mobilisierung angeordnet worden sei, für unrichtig erklärt, ebenso die Meldung der „Daily News" aus Täbris, daß es zwischen den Kurden und armenischen Aufständischen zu Zusammenstößen gekommen sei.

w **Köln**, 25. Aug. Die „Köln. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Bis jetzt sind 9 Armenier wegen Teilnahme an den Bombenverschwörungen verhaftet worden. In den Vorstädten Psamatia und Kumkapu, wo im vorigen Jahre ernste Kämpfe stattfanden, erstürmte die Polizei die Häuser, welche als Bombenniederlagen dienten. In Pera wurden im Hause eines Italieners viele Bomben entdeckt, die ein armenischer Diener ohne Vorwissen seines Herrn dort verborgen hatte. Höchst wahrscheinlich sind die Explosionskörper noch vom vorigen Jahre übrig. Welche geheime Gesellschaft die Bombenwürfe veranlaßt hat, ist nicht bestimmt zu sagen.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: Oswald Bergener, verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Fango (vulkanischer Schlamm), als Kataplasma angewendet, bewährtes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias und Frauenkrankheiten. Verabfolgt gegen ärztliche Verordnung das FRIEDRICHSBAD Karlsruhe. 4236.8.7

Meteorol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersagung.
25. August, nachmittags 4 Uhr.

Der gestern an der Westküste von England bemerkte Luftwirbel dringt, ostwärts fortschreitend, langsam gegen Mitteleuropa vor und wird demnächst westliche Winde veranlassen. Infolge davon wird sich bei uns bewölktes, mäßig kühles Wetter, verbunden mit Regenfällen, einstellen.

Eheaufgebote

Karlsruhe, 24. Aug. Albert Bier von Schweigern, Postassistent in Mannheim, mit Katharina, genannt Anna Karg von hier; Emil Kuhnke von Schönfeld, Ingenieur in Elberfeld, mit Luise Thumm von Bruchsal; Otto Hohn von Ruppichterroth, Regierungsbaumeister in Berlin, mit Marie Schäfer von Merburg; Julius Siegmund von Lorzendorf, Oberkellner hier, mit Auguste Löwenheim Wwe. von Kloken; Georg Röseler von Berlin, Koch hier, mit Anna Zimmer von Malsch; August Drumm von Ulmet, Sattler hier, mit Maria Guldin von Oos; Jakob Wirth von Rüppurr, Metzger hier, mit Ernestine Göbel von Ruith; Heinrich Nieß von Würmersheim, Schmied in Grünwinkel, mit Luise, genannt Lina Engelhardt v. hier.

Gestorben.

Baden-Baden, 24. Aug. Klara Wurstborn, 52 J.
Ueberlingen, 24. Aug. Werkmeister Wilhelm Horle, 52 J.
Schopfheim, 24. Aug. Katharina Müller, geb. Ehrreißer, 61 J.
Kreuzlingen, 23. Aug. Frau Auguste Himmel, geb. Lange.
Dorf Kehl, 23. Aug. Christina Beinhardt, 54 J.
Reichenbach, 23. Aug. Josef Weckenmann, Schuhmachermeister, 75 J.
Konstanz, 23. Aug. Elisabetha Hau, 6 M.
Ehrsberg, 23. Aug. Luise Gerspacher, 29 J.
Lahr, 23. Aug. Mina Meurer, geb. Raibel.

Frankfurter Börsenkurse vom 25. August 1897.

Staatspapiere.	In Prozent Pap.	In Prozent G.
Deutsche 4% (abg. 3½)		
Reichs-Anl. M.	103.70	103.60
„ 3½ „ „	—	103.80
„ 3 „ „	—	97.60
Preuß. 4% (abg. 3½) kons. St.-A. „	103.80	103.70
„ 3½ „ „ „	—	103.20
„ 3 „ „ „	98.30	98.20
Baden 4 Obl. . . . M.	101.40	101.30
„ 4 dto. . . . M.	101.20	101.10
„ 4 von 1886 . „	—	—
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	102.80	102.70
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	104.40	—
„ 4 „ Obl. M.	—	102.20
3½ „ Fürstl. Jfenbg. und Bud.-Birstein v. 1887 „	—	87.50
Hamb. 3½ St.-Rente „	—	100.50
Gr. Hessen 4 Oblig. „	—	102.0
Württ. Obl. 4 v. 75, 80 „	—	101.20
„ „ 4 v. 81, 83 „	101.60	101.50
„ „ 4 v. 85u. 87 „	—	101.20
„ „ 4 v. 1891 „	103.70	103.60
„ „ 3½ v. 88u. 89 „	—	—
„ „ 3½ v. 1893 „	—	—
„ „ 3½ v. 1894 „	—	101.50
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	101.80	—
„ 4 „ „ 86 „	—	—
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr.	—	—
Italien 5 Rente . Lr.	—	94.40
Italiener 3 Rente Lr.	—	59.50
„ 5 am. v. 89 S. III u. IV	93.00	92.90
Oest. 4 Goldrente . fl.	—	105.60
„ 4 E.-B.-St. Sch. i. G.	—	102.80
„ 5¼ E.-B. St. Sch. S.	—	—
„ 4½ Silber-Rente fl.	—	87.0
„ 4½ Papierrente fl.	—	—
„ 5¾ E.-B.-Staatssch.	—	—
Portugiesen 4½ St.-Anl.	33.70	33.60
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	—	94.90
dto. 3% . . . II.)	22.40	22.30
Rumän. 5 amt. Rte. 81/88	101.30	101.20
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	—	90.80
„ 4 „ „ v. 94	—	89.90
4 Russ. Consf. v. 80 Rbl.	—	—
4 „ Goldanl. v. 1889	—	103.60
4 „ Cl.-E.-B. S. 1, 2, 89	—	103.50
4 „ Cons. E. S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 3 v. 90	—	103.70
4 „ Staatsr. v. 94	67.0	—
3½ „ Goldanl. v. 94	—	—
Schweden 3½ v. 80 M.	—	103.70
„ 3½ v. 86 „	—	—
„ 3½ v. 90 „	100.70	—
„ 3 . . . „	—	98.60
Serbien 5 Goldrente	—	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	104.30	104.20
4 Ungar. Staatsr. Kr.	—	100.70
4½ „ E.-A. 89 Gold	—	104.40
4½ „ E.-A. 89 Silb.	—	86.9
Argentinier 5 Goldanl.	—	73.60
6% Chinesische Anleihe	—	111.90
5½ „ „ unific.-Obl.	—	105.20
4 Egypt.	—	107.70
6 Mexiko Anleihe v. 88	—	92.30

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
4 Frankf. a. M. Lit. R. abg. à 3½	101.40	—
3 Baden-Bad. v. 1886	—	95.00
3½ Freibg. i. B. Obl. 88	—	—
3½ Heidelberg v. 1894	—	—
3 Karlsruhe von 1886	94.90	—
3 „ von 1889	95.30	—
3 „ von 1896	96.50	—
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ „ v. 1895	—	100.60
5 Stadt Bukarest M.	—	—
5 dto. von 1888 „	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	—	64.20
4 dto. Rom i. G. stl. gr. Serie II — VIII	—	94.20

Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	—	161.00
Frankfrt. Bank M. 4%	—	183.60
Badische Bank . 4%	—	120.00
Basler Bankverein 5%	—	—
Berliner Hdlsges. 4%	—	—
Darmstädt. Bk. M. 4%	—	156.80
Deutsche Bank . 4%	—	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	119.30
Disk.-Komm.-Ant. 4%	—	—
Dresdener Bank 4%	—	161.30
Mitteld. Kreditbk. 4%	—	114.80
Nattbk. f. Deutschl. 4%	—	148.2
Oberrhein. Bank 4%	128.00	127.90
Pfälzische Bank 4%	—	140.00
Rheinische Kreditbk. 4%	127.70	127.6
Süddeutsche Bank 4%	101.80	101.70
Württ. Notenbank 4%	—	172.8
„ Vereinsbk. 4%	—	150.10
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	—	812.0
„ Kredit-Bk. 5%	—	—
Wiener Bankverein 5%	—	—

Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	385.75
Köln-Rottweil. Pulver	—	249.60
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	—	451.50
Bad. Uhrenfabr. Furtw	63.00	—
Bad. Zucker f. Wagh. 5%	—	56.50
Ettlinger Spinnerei	123.00	—
Farbwerke (Höchst) 5	469.50	—
Karlsr. Maschinenb. 5	—	168.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	—	286.50
Verein dtsch. Oelfbr. 4	—	101.6
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	243.00

Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Hessische Ludwigs 4%	—	—
Ludwigsh.-Bexbach 4%	—	246.00
Pfälzische Max 4½%	—	157.30
Pfälzische Nord 4%	—	141.40
Nordd. Lloyd . 4%	—	106.20

Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	294.00
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	—
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	—
Ital. Mittelm. E. 500 4	—	—
Westsizilian. E.-B. 4%	—	55.6
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	—	—

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische	—	101.90
3½ Pfälzische . . .	100.70	—
3½ „ conv. .	100.40	—
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	101.50	101.40
4 Elisabeth, steuerpfl.	—	99.50
4 „ steuerfr.	—	103.2
4 Franz Josef „	—	85.20
4 Mähr. Grzb. v. 95	—	99.40
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	114.40	114.30
5 dto. Lit. B. fl.	—	94.80
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	—	108.10
4 „ „ M.	—	—
3 „ „ Fr.	—	77.70
5 „ Ungar. Stsb.	116.60	116.50
4 „ von 1883 M.	—	101.00
3 „ I.—VIII. Em.	—	97.30
3 „ IX. Emmiss.	—	95.00
3 „ von 1885 Fr.	—	—
3 „ Erz.-Netz „	—	93.40
3 „ von 1895 strf.	—	89.50
4 Pilsen-Priesen strfr.	—	84.90
3 Prag-Dux v. 1896	88.60	88.50
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	—	85.40
5 dto. v. 1891	81.90	81.10
4 Rudolf . . strf. fl.	—	85.30
4 „ (Salzgth.) M.	—	103.10
5 Ungarische Galiz. fl.	—	92.10
4 Vorarlberg . strf.	—	—
3 Ital. Eisb. S. A—E	—	58.00

Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	—	103.20
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	99.80	99.70
4 Hamb. Hyp.-B. S. 1-41 —250 (unk. b. 1900)	—	101.50
4 Meininger Hypothbk.	—	99.50
4 dto. (unk. b. 1900)	—	101.90
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	100.50
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	—	100.20
3½ dto.	—	99.90
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	101.20	101.10
3½ „ C.-B.-K. 1886	99.00	—
3½ „ C.-B.-K. 1889	99.00	—
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	—
3½ dto. 96 „ „ 1906	100.60	—
4 Preuß. Hyp.-Verf.-A.	100.00	—
4 „ „ gar. b. 1905	—	102.00
3½ „ Verf.-A.-G. .	98.30	98.20
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	—	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1897	—	100.10
4 dto. „ „ 1902	102.50	102.40
3½ dto.	—	99.50
3½ dto. S. 69—74	—	100.50
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	—	100.10
4 Württ. Hypothekenb.	101.80	101.70
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	102.50

3 Livornes. L. C, D u. D²	—	60.70
3 Südital. E.-B. (Mer.)	—	61.50
5 Toskanische C. Fr.	—	94.80
5 Westsic. E. v. 79 strfr.	—	100.00
5 dto. v. 80. .	—	—
4 Russ. Südwest E.-B.	—	103.00
4 Wladikawkas E.-B.	—	103.0
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	89.60	89.50
Oeste de Minas E.-B.	—	69.90
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	97.10
5 California u. Oregon	—	101.20
6 Pac. of Mis. Konsol.	89.10	89.0
Southern Pac. of Calif.	—	105.70
West. N.-York P. 1 M.	106.40	—

Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	39.3
Augsburger . . fl. 7	—	23.30
Braunschweig Thr. 20	—	107.90
Finnländer Thlr. 10	—	56.90
Freiburg (Kant.) Fr. 15	27.90	27.80
Mailänder . Fr. 45	42.80	42.70
„ . Fr. 10	—	12.80
Meininger . fl. 7	—	22.00

5 Dortmund Union.-H.	—	—
4 Eisenbahnrentenbk.	—	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfd.-Bl. unk. b. 1904	—	100.00

Verzinsliche Lose		
4 Badische Prämien .	—	145.50
4 Bayerische Prämien	158.50	158.40
5 Donauregulierung .	—	115.80
3½ Köln-Mindener .	137.50	137.40
3 Madrider 100 Fr.	—	—
4 Meininger Präm.-Pf.	—	136.10
4 Oesterr. v. 1854 .	—	147.20
5 „ v. 1860 .	—	126.5
3 Oldenburger . .	—	129.00
3 Türken Fr. 400. .	—	36.50

Neuchateler . Fr. 10	—	21.50
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	—
„ Kred. v. 58 „ 100	—	—
Pappenh. Gräfl. „ 7	—	—
Schwedische Thlr. 10	—	145.20
Ungar. Staats fl. 100	—	269.30
Benetianer Lire 30	—	—

Verfallene Coupons.		
Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.17¾
dto. Eisenbahn		4.17¾
Belgische . . . . . Fr. 100		80.60
Franz. . . . . „ 100		80.70
Oesterr. ö. W. . . fl. 100		169.70

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16.22	16.18
Dollars in Gold. .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns .	20.35	20.32

Papier-Geld.		
Amer. (Kl. Grenb.) p. D.	—	4.15
Franz. Banknoten . .	—	80.90
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	170.00
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.		Kurze Sicht.	2½—3 Monate.
Amsterdam	fl. 100	168.50	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	80.95	—
Italien	Lire 100	76.80	—
London	Lstr. 1	20.375	20.395B 20.355G
New-York (3 Tage Sicht) .	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	80.95	—
Schweiz. Plätze	Fr. 100	80.80	—
Wien ö. W.	fl. 100	170.00	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . . 3%.

Prämien-Erklärung: 27. Aug. 29. Sept. **Abrechnungstage:** 30. Aug. 30. Sept.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, die uns bei dem Heimgange unseres lieben, unvergesslichen Gatten und Vaters, Cementwaarenfabrikant 4575.1

Adolf Graf

zu Theil wurden, sagen herzinnigen Dank

Emilie Graf, geb. Krug.
Else Graf.

Karlsruhe, 25. August 1897.

Badischer Frauenverein.

Am 1. Oktober 1897 beginnt ein neuer Kursus in der Anstalt zur Ausbildung von Kinderpflegerinnen. Mädchen und Frauen erhalten hier eine gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Kinderpflege, damit sie im eigenen Hause oder in Ausübung des Berufes als Kinderpflegerinnen in Familien die Wartung, Pflege und Erziehung kleiner Kinder erfolgreich versehen können. Die Dauer des Kursus ist auf sieben Monate vorgesehen. Der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt. Für Wohnung, Kost und Bettwäsche sind für den ganzen Kursus 300 M. zu entrichten; Stadtschülerinnen zahlen 200 M. Vorbedingungen zur Aufnahme sind: Alter in der Regel nicht unter 18 Jahren, gute Gesundheit, tüchtige Schulbildung. 4451.3.2

Anmeldungen wollen bei dem unterzeichneten Vorstand, Karlsruhe, Gartenstraße 47, oder bei der Vorsteherin der Anstalt im Hilda-Hause, Scheffelstraße 37, wo auch weitere Auskunft ertheilt wird, schriftlich oder persönlich gemacht werden.

Karlsruhe, den 6. August 1897.

Der Vorstand der Abtheilung II.

---

la Gouffre-Anthracit,

Garantie für Qualität u. Reinheit. 4184 3.3

Ph. Bader, Karlsruhe,

Amalienstraße 59. — Telephon 256.

Größere Abnahme Preisermäßigung. Waggonversandt ab Zeche.

Otto's neuer Motor
aus der Gasmotorenfabrik Deutz,

stehender und liegender Anordnung, in Größen von ½—200 Pferdestärken, für **Gas, Benzin und Petroleum.** 225.46.34

Ventil-Präcisions-Steuerung.

Ueber 42,000 Motoren mit ca. 170,000 Pferdekräften in Betrieb.

Faas & Dyckerhoff, Mannheim,

Generalvertreter für Baden, Pfalz ꝛc.

Bade- & Toiletteschwämme

empfiehlt in **guten formschönen** Qualitäten 2422.—34

Julius Dehn Nachfolger,

Medicinische Seifen in großer Auswahl. **Drogerie,** Zähringerstraße 55.

Badesalze.

Rappenauer, Staßfurter und **Seesalz** empfiehlt zu billigsten Preisen

Julius Dehn Nachfolger,

Drogerie,

2423.—34 **Zähringerstraße 55.**

Durch **k. Ministerialreskript** bei der ganzen **bayer.** Armee seit 1895 eingeführt.

Eine entzückende Wohlthat bei **Fußschweiß u. d. Wundlaufen A. Schabel's** gesetzl. gesch.

Fussschweiss-Pasta.

I. Radtouristische Ausstellung München 1897: **Goldene Madaille.** Ganz **unschädlich** benimmt sie dem Uebel, ohne es ganz zu unterdrücken, alles Belästigende. **Kein Vergleich** mit Salicyltalg ꝛc. **Reinlich und sparsam** im Gebrauch. — Preis Mk. 1.— frco. geg. Briefm. i. Voraus. Generalverschleiß: **E. Stichert & Co., München.** 3735.15.4

Heinr. Zöllner, Karlsruhe (Baden),

Werderstrasse 92 und Kronenstrasse 45.

Fabrik feinmechanischer Apparate und Instrumente

mit Motorbetrieb.

Ausführung feinmechanischer Arbeiten aller Art.

Ausarbeitung u. Uebernahme von Patenten.

Anfertigung von Dreh- und Frais-Arbeiten

unter Garantie möglichster Genauigkeit. 2114.52.20

Herstellung von Werkzeugen

für Holz- und Metallbearbeitung

Massenartikel nach Zeichnung oder Muster.

Reparatur-Werkstätte.

Sanatorium Oberwaid, A.-G.,
Naturheil-Anstalt

zwischen Rorschach u. St. Gallen (Schweiz), herrlichst über Bodensee gelegen, 640 m über Meer.

Dirig. Arzt: San.-Rat Dr. Bilfinger (früher in Stuttgart).

Elegante Einrichtung, 80 Zimmer, großer Speisesaal, **vorzüglicher Kurtisch** mit und ohne Fleischkost; stundenlanger eig. **Waldpark,** große **Luftparks,** schöne Sonnen- und Dampfbäder, Massage ꝛc.

Erfolgreiche Behandlung der meisten chronischen Krankheiten, besonders von **Nerven- und Frauenleiden, Gicht ꝛc.**

Sommer u. Winter geöffnet; Central-Dampfheizung, mäßige Preise. **Traubenkur.**

4415.5.5 **Prospekte frei durch Direktion.**

Flaschenbier.

Täglich frisch abgefüllt.
Bestellungen durch die Privatpost gratis.

Wiener und Münchener Art.

Von 4 Flaschen ab durch eigenen Wagen frei ins Haus. 3045.—25

Blumenstr. 23. W. Fels, Kriegstr. 148.

Neubau eines Real- u. Volksschulgebäudes für die Stadt Kenzingen.

Vergebung der Bauarbeiten.

Die Stadt Kenzingen beabsichtigt die zum Neubau eines Real- und Volksschulgebäudes erforderlichen Arbeiten des innern Ausbaues alsbald im Accord zu vergeben.

Dieselben sind veranschlagt zu:

1. Verputzarbeiten	3 984 M.	26 Pf.
2. Schreinerarbeiten	15 054 „	02 „
3. Glaserarbeiten	6 127 „	40 „
4. Schlosserarbeiten	3 191 „	— „
5. Tüncherarbeiten	1 916 „	50 „
6. Tapezierarbeiten	830 „	— „
7. Bodenbelege	1 290 „	90 „

Pläne, Kostenüberschläge und Bedingungen sind vom 22. d. M. ab im Rathhause in Kenzingen zur Einsicht aufgelegt, woselbst bis zur Submissionseröffnung von sachkundiger Seite etwa gewünschte Auskunft ertheilt werden wird. 4536.2.2

Lusttragende Bewerber werden eingeladen, ihre nach Einzelpreisen zu stellenden Angebote schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum

Sonntag den 5. September, Vormittags 11 Uhr,

bei dem Bürgermeisteramt Kenzingen einzureichen, zu welcher Stunde die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Kenzingen, den 21. August 1897.

Gemeinderath.
Kaiser.

Prüfung der Straßen- und Dammmeisterkandidaten.

Wir geben bekannt, daß am **6. September l. J.** beginnend, eine Prüfung der Straßen- und Dammmeisterkandidaten dahier abgehalten werden wird.

Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind unter Anschluß der erforderlichen Nachweise längstens bis **1. September** bei diesseitiger Stelle schriftlich einzureichen; die Verordnung, welche die Zulassungsbedingungen und die an die Kandidaten zu stellenden Anforderungen bezeichnet, kann bei den Wasser- und Straßenbau-, Rheinbau- u. Kulturinspektionen, sowie bei der diesseitigen Stelle erhoben werden. 4577.2.1

Karlsruhe, den 23. August 1897.

Gr. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.
B. B. d. B.
Der Oberbaudirektor:
Honsell.
Schüblo.

Stadtbaumeister.

Die Stelle eines Stadtbaumeisters für alle städtischen Bauangelegenheiten, mit einem Gehalt von 1600—1800 Mark, ist alsbald zu besetzen.

Bewerbungen mit Zeugnissen und kurzem Lebenslauf wollen gefälligst anher eingereicht werden. 4584.3.1

Triberg, den 24. August 1897.

Der Gemeinderat.
Schuster.

Amtliche Bekanntmachungen.
(Aus dem „Karlsr. Tagbl.")

Feststellung der Straßen- und Baufluchten für das Bannwaldgebiet betreffend.

Der Stadtrat dahier hat die Feststellung der Straßen- und Baufluchten und der Straßenhöhen für das Bannwaldgebiet beantragt.

Der darüber aufgenommene Plan liegt zur Einsicht während 14 Tagen vom Tage des Erscheinens des diese Bekanntmachung enthaltenden Tagblatts in der Kanzlei des Stadtrats auf.

Soweit die Straßen nicht bereits hergestellt sind, sind die beantragten Fluchtlinien an Ort und Stelle aufgepfählt.

Etwaige Einwendungen gegen obiges Vorhaben sind binnen oben erwähnter Frist bei unterzeichneter Stelle oder bei dem Stadtrat hier schriftlich oder mündlich bei Ausschlußvermeiden geltend zu machen.

Karlsruhe, den 21. August 1897.

Großh. Bezirksamt.
Reff.

Die Maul- und Klauenseuche in Söllingen betreffend.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß nach Mitteilung Großh. Bezirksamts Durlach über die Gemeinde Söllingen die Maßregeln des § 59 der V.O. vom 19. Dezember 1895 „die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betr.", verhängt worden sind, nachdem die Maul- und Klauenseuche daselbst an Ausdehnung erheblich zugenommen hat.

Karlsruhe, den 23. August 1897.

Großh. Bezirksamt.
Reff.

Lichtdrucke,

matt und glänzend, auf Karton, Papier, schwarz und farbig in jeder Auflage. — Illustrierte Musterblätter, Karten, Briefköpfe, Ansichten, Illustrationen für Werke, Kataloge und Preislisten. Reproduktionen von Oelgemälden, Photographien und Zeichnungen jeder Art werden angefertigt in der 2730.20.18

Lichtdruckanstalt von J. Dolland,
Karlsruhe, Steinstraße 27.

Wirtschafts-Pachtgesuch.

Von kautionsfähigen Wirtsleuten (Frau gute Köchin) wird eine gutgehende **Wirtschaft** zu pachten gesucht. Off. an **Wilh. Wolf,** Ann.-Exp., **Bühl** i. Bad. 4561.2.1

Grosse Internat. Rennen zu Baden-Baden

am **Sonntag 22. August, Dienstag 24. August, Donnerstag 26. August, Samstag 28. August** und **Sonntag 29. August 1897,**

Beginn der Rennen jeweils 2½ Uhr Nachmittags.

Jeden Tag 6 Rennen. 4328.4.4

Gesammtbetrag der zur Vertheilung gelangenden Geld-Preise **ca. 400,000 Mark.**

An den drei Haupttagen: 22., 26. und 29. August wird ein

Sonderzug

von **Karlsruhe** nach dem **Rennplatz** bei **Iffezheim** mit **Fahrpreis-Ermässigung** und folgenden Fahrzeiten abgelassen:

Frankfurt	ab	9^{38}
Mannheim	ab	10^{45}
Heidelberg	ab	11^{40}
Stuttgart	ab	7^{45}
Karlsruhe (Hauptbhf.)	ab	12^{18}
Ettlingen	ab	1^{00}
Rastatt	an	1^{23}
	ab	1^{24}
Rennplatz **Iffezheim**	an	1^{37}

Rennplatz **Iffezheim**	ab	6^{15}
Rastatt	an	6^{27}
	ab	6^{35}
Ettlingen	an	6^{48}
Karlsruhe (Hauptbhf.)	an	7^{00}
Stuttgart	an	10^{25}
Heidelberg	an	8^{41}
Mannheim	an	9^{18}
Frankfurt	an	10^{57}

Die Abstempelung der Fahrkarten für die Berechtigung **taxfreier Rückfahrt** erfolgt **nur** auf den Zuschauerplätzen des Rennplatzes.

Die Eintrittskarten für den 1. Platz berechtigen zum **freien Zutritt** des **Totalisators.** — Auf dem **II. Platz** ist für den Totalisator ein **Extra-Entrée** von 5 Mk. zu entrichten.

——— Restauration auf dem I., II. und III. Platze. ———

Das Internationale Renn-Comité zu Baden-Baden.
(gez.) **Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar.**

Lift! Kurhaus Schloss Heidelberg. Lift!

Prachtvolle ruhige Lage zunächst der Schloßruine. Heilanstalt für **Nervenleiden** und **andere chronische Erkrankungen. Hydrotherapie und Anwendung der Electricität. Mechanische Heilgymnastik** (Apparate von **Dr. Zander, Stockholm). Pneumatische Behandlung** (Geigel'scher Doppelventilator). **Massage** ꝛc. Uebergangsstation für Frühjahr und Herbst. Näheres durch Prospect. Leitender Arzt: **Dr. Dambacher,** früher Assistent von Herrn Geh. Rath Erb. 1533.26.24

Gust. Boegler,

Kurvenstraße 18, Telephon 435,

empfiehlt 3974.6.8

Tourenfahrräder Badenia

für Herren und Damen. Einjährige Garantie. Preise billigst. Fahrunterricht bei Kauf gratis. Illustr. Katalog sende auf Wunsch.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld. 1834.24.18

Somatose

ein geschmackloses Pulver, nur die Nährstoffe des Fleisches enthaltend; ein hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie besonders für

Bleichsüchtige.

Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Mehrere wenig gespielte

Pianinos

von M. 280.— an sind wieder in schönster Auswahl auf Lager.

Ludwig Schweisgut,
Grossh. Bad. Hoflieferant,
Herrenstr. 31. 4368.6.5

Kaufmann, 27 J. alt, hübsche Erscheinung, mit 8000 M. jährl. Einkommen, wünscht mit einem braven, vermögenden Mädchen behufs späterer

Verehelichung

in Korrespondenz zu treten. Gefl. Offerten mit Photographie erbeten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 4580.2.1 Verschwiegenheit Ehrensache.

Söhne, welche das Gymnasium besuchen, finden

Pension mit Nachhilfe

in der Familie eines ev. Geistlichen, Religionslehrer am Gymnasium. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Nr. 4233.5.4

Bahnhof-Wirthschaft mit Hotelberechtigung.

In größerem, verkehrsreichem, sehr beliebten Ausflugsorte, in der Nähe einer größeren Stadt am Bodensee, auch von Fremden vielbesuchter Luftkur- und Badeplatz, ist die Bahnhofwirthschaft mit größerem Wirthschaftsgarten, Kegelbahn, Obst- u. Gemüsegarten beim Haus, direkt beim Bahnhof, um sehr mäßigen Preis u. bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Das massiv gebaute Wirthschaftsanwesen enthält außer den großen Wirthschaftsräumlichkeiten u. der Wohnung für den Besitzer noch 5 Fremdenzimmer für Luftkur- und Badegäste. Nähere Auskunft ertheilt das **Südd. Gesch.- und Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart, Moltkestr. 20.** 4441.3.1

Champagner
Hochheimer — Aeltestes
Burgeff
Extra-Cuvée
Grün Etiquette
Gegr. 1837.
Zu beziehen durch alle Weingrosshandlungen.
Burgeff & Co
Hochheim a/M.
Haus

General-Vertreter für Baden
J. G. Deisz,
KARLSRUHE, Kaiserstrasse 68.
55.36.23

Tanz-Institut 4197.4
Aug. Ehmer, Kaiserstrasse 170.

Gebe höfl. bekannt, daß ich auch dieses Jahr einen einfachen Sonntags-Curs arrangiren werde. Erste Stunde **Sonntag d. 5. Sept., Abds. 8 Uhr.** Dieser Curs empfiehlt sich für junge Leute, welche an Wochentagen keine Zeit zum Besuche eines Cursus haben. Anmeldungen jeder Zeit i. Institut erb.

Geschäftsgehilfinnenheim Karlsruhe.

Auf Oktober d. J. können noch einige gesittete Fräulein zu sehr mäßigem Honorar in ganzer Pension (Wohnung und vollständige Verköstigung) aufgenommen werden.

Anmeldungen sind zu richten an das Komitémitglied Kaufmann **Louis Bier, Kaiserstraße 171,** woselbst auch nähere Auskunft ertheilt wird. 4573.2.1

Vorhänge u. Wäsche

werden am schönsten und billigsten gemangt bei 4465.—2

Wilh. Mayer,
Schützenstraße 39.

Auf Wunsch wird die Wäsche pünktlich abgeholt und wieder zurückbefördert.

Zu verkaufen:

1 Paar Pferde, Doppel-Pony-Façon, 1,49 m Bandmaß, ein- und zweispännig vertraut gefahren, besonders geeignet für einen Arzt auf dem Lande. Eventuell mit Wagen und Geschirr.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl. unter Nr. 4502.2.2

Verkaufe mein

Zinshaus

vollvermiethet, nur 5 Parteien. Miethertrag. Mk. 14000.—. Hypothek steht zu 3½%. In Zahlung nehme gut gehendes 4582.3.1

Industr. Werk, Hôtel od. Gut.

Off. u. U. W. 419 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a./M.**

Tüchtige Schlosser

werden bei gutem Lohn für dauernde Arbeit sofort eingestellt. 4573.2.1

Neckarsulmer Fahrräderfabrik.

Commisstelle

wird für einen jungen Mann gesucht, der seine Lehre in einem Colonialwaaren-Geschäft en gros & en détail demnächst bestanden hat, derselbe wird gut empfohlen, hat eine hübsche Schrift und ist zuverlässiger Verkäufer. Gefällige Offerten befördert die Exped. d. Bl. u. Nr. 4581.2.1

Lehrlings-Gesuch.
Mannheim.

Für ein Colonialwaaren demi gros & détail-Geschäft wird aus guter Familie ein Lehrling gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 4090.—9

Stadtgartentheater.

Freitag den 27. August 1897:

Sudermann-Cyclus.

Ermäßigte Preise. 4574

Glück im Winkel.

Schauspiel in 3 Akten.

Samstag den 28. August 1897:

Heimath.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg